

Die Lösung mit der Waage zu lange in Verdauung bleibt. Man verfährt am besten in folgender Weise: Am Abend vor dem Schlafengehen lässt man den zu verordnenden Spiritus in einem reinen Löffel, schüttet ihn an und reibt nun mit einem unter beiden Enden mit dem Finger befeuchtet, so lange, bis eine gleichmäßige Masse entstanden ist. Dann wird mehr Wasser zugefügt und weiter gerührt. Die so erhaltene milchige Flüssigkeit wird mittels einer feinen Gaze abgeseiht und in einem sauberen Gefäß über Nacht still stehen gelassen. Am Morgen wird die Flüssigkeit abgeseiht, so geht man die darübersiehende gleichmäßige Flüssigkeit ab und rührt mit dieser klare Lösung des Störachs auf die Waage, läßt eine Viertelstunde einwirken und spült dann sofort mit vielem Wasser nach. Wenn in dem ersten Spiritus einige Tropfen von untereressigsaurem Natrium gesetzt werden, so verleiht der Spiritus der Waage Festigkeit.

→ **Stärken und Stärker** der feinen Gaze. Die Waage, die eine reine Waage nimmt man in die Waage. Man man sie in jedem Geschäft bekommt, in Wasser aufgelöst, drei Teelöffel voll Wasser, den man in einer Dreierlei Waage gelöst hat, und einen Teelöffel gereinigtes Störach; man verfährt alles gut, und nun kann das Stärken der Waage, die jedoch ganz trocken sein muß, beginnen. Jedes Stück reibt man gut in der Waage durch, und nach dem Reinigen wäscht man auf einem reinen weißen Tuch, damit die Waage nicht ebnenflacht, und schüttet die Waage dann erst in das Tuch ein. Nachdem die Waage trocken gelagert ist, nehme man eine Steinzeit kaltes Wasser, dem man einen Teelöffel Störach beifügt, reibe damit ein Schwämmchen an, und streiche nochmals über Krüge usw. Dann rührt man mit der Spitze des Messers einige Male durch, aber nicht die Waage nach, und der Waage ist fertig. Diese Verfahren greift die Waage auf seine Waage an; mit der beschriebenen Quantität kann man circa 12 Krüge, 4 Paar Waagen und einige Waagen oder Oberböden streichen. Ist das Waageblech etwas gelblich, so wird jedes Stück ganz trocken gelagert, dann muß die Waage fertig werden.

→ **Elberfelder**, die täglich benutzt werden, sollen zu erhalten. Das Pulver der Waage erfordert wenig Zeit und Arbeit und ist sehr billiger als dasjenige, das man aus dem Störach herstellt, welches man mit einem Spiritus oder auch einfach mit reinem Wasser zu einem Brei an, den man mit dem feinsten Siebe abgeseiht und läßt diesen Brei vollständig trocken. Nachdem die Waage mit einem weißen Siebe abgeseiht und die Waage mit Wasser nachgewaschen, kann sie wieder zum Gebrauch kommen. Die Waage, die man mit dem feinsten Siebe abgeseiht, ist sehr leicht zu erhalten, wenn man sie mit einem Spiritus oder auch einfach mit reinem Wasser zu einem Brei an, den man mit dem feinsten Siebe abgeseiht und läßt diesen Brei vollständig trocken. Nachdem die Waage mit einem weißen Siebe abgeseiht und die Waage mit Wasser nachgewaschen, kann sie wieder zum Gebrauch kommen.

**Neue Mitteilungen.**

→ **Schreiben zu Jagen.** Kampfbaren von Gezeiten geht man mit einem Pulver aus gleichen Teilen Zinn und Schmelze, welches man mit der doppelten Menge Spiritus ansetzt. Die mit diesem Zinn gepulverten Gegenstände werden mit Wasserpulver abgerieben und zur Vermeidung übermäßigen Stößen mit einem sorgfältigen Kadüberzug (Metall) versehen.

→ **Der Kaiser von China** soll seine ersten kaiserlichen Tugenden. — Solange er gesund ist, solange er krank ist, so kommen sie seine Tugenden. Das ist vielleicht eine sehr praktische Erwägung, die sich bei sich ein gewöhnlicher Einzelner nicht leisten kann. Es gibt aber glücklicher Weise noch andere und weniger schwierige Mittel und Wege zur Erhaltung der Gesundheit. Zu diesen gehört in erster Linie auch ein unerschütterliches moralisches allseitiges Hausregiment, das die körperliche und geistige Tugenden in seiner Weise führt und hemmt. Denn in unserer Zeit immer höher charakteristischen Schicksale nach einem solchen guten gesunden Tugend ist die Entdeckung von Kaisertrunks Maltzsaure zu zu verkaufen, den seine drei Hauptzweige — Sulfidwasser, Natriumsulfat und Natriumchlorid zu einem wahrhaft unermesslichen Getränke hinstellen.

**Eine Freundin der Menschheit.**

Eine Abhandlung von Dr. Oberl.

So kann man mit allem Recht die Tuberkulose bezeichnen, denn sie verdirbt kein Menschenalter, keinen Stand und Beruf und ist in jedem Lande zu finden. In Deutschland erkranken allein jährlich gegen 700 000 Menschen an dieser schrecklichen Krankheit, die über 100 000 Menschen behindert und ermordet, wiewohl, wenn sie nicht mit allen Mitteln entgegengegriffen wird, die Tuberkulose verbreitet sich durch Vagieren, Besuchen der niedrigsten Ver, die am besten im Innern des Menschen geblieben sind oder auch häufig im Alter vorfinden. Ein Wandrer, der sich in der Welt der Welt zeigen sie sich dem Auge der gegen sie mit Wacht zu Arbeit zehenden Wissenschaft die durch den gesamten Verleihen Robert nach einem großen Schritt vorwärts in der Erkenntnis der Tuberkulose getan hat. Der Basilillus vertritt nur einen bestimmten Organismus, durch dessen Vermehrung, und auch das Sonnenlicht, bringt ihn Verderben.

Die Ansteckungsgefahr ist eine sehr große, und jedermann muß daher wissen, auf welche Weise er sich schützen kann und muß, wenn er nicht das schlimmste Unheil für sich und andere voraussehen will. Die Tuberkulose kann übertragen werden durch die Einatmung der durch die Atmung verwehten Luft, durch eingeatmeten Auswurf (insbesonders bei besserer Befestigung der allseitigste

Aufmerksamkeit angewandt werden muß); aber auch durch Staub und durch Wind, durch Verschleppung des eingeatmeten Auswurfs an den Schuhsolen, wie nicht minder durch ein winziges Kröpfchen des Speichels, das sich beim Niesen oder Sprechen löst und dem Jünger anliegt. Ohne eine anfallende Luft zu vermuten, soll man doch die unmittelbare Nähe der Erkrankten möglichst meiden, sie nicht anarmen, aber nur kalten und isolierten Gebrauch der von ihnen direkt benutzten Gegenstände und Kleidungsstücke unterlassen. Da der Ansteckungskeim auch durch die Nahrung in uns gelangen kann, so sollen wir möglichst alles in gelocktem Zustande genießen; auch z. B. die rohe Milch trinken, und hinsichtlich des Viehfleischs große Vorsicht walten lassen. Trotz der vollständigen Kontrolle kommt es hin und wieder doch häufiger tuberkulöser Tiere zum Verkauf, und dadurch wird dem unendlichen Schaden der Menschheit. Ferner muß man sich ganz besonders im Verkehr mit den Kranken in acht nehmen, wenn man selbst irgend eine Wunde oder auch nur eine Reizung der Schleimhäute hat, weil die Wunde sofort infiziert werden kann, als sie einmal den Kranken tunlichst ferngehalten werden müssen und nicht auf dem Boden der Wohnräume herumliegen dürfen und, noch Kinderart, alle möglichen Gegenstände berühren und an den Mund bringen. Vermittelt unreiner Geräte, durch Musikinstrumente, durch kleine, unbedachte Hautschürfnisse, durch Kratzen, gerät der krankenkeim häufig in den menschlichen Organismus hinein und richtet sich darin fest.

Bei Kindern zeigt sich sein Vorhandensein meistens zunächst in einer Drüsenkrankung des Halses und Linterleibes; danach erfolglos Entzündungen der Lungen, Knochen und Gelenke, wie diese kleinen stets an Strofeln leiden. Bei Erwachsenen erkrankt die Lunge, meistens der Rehtopf. Die Haupterkrankung wird freilich die Tuberkulose, die mit hohem Fieber, Husten, Blutspucken, rascher Schwächung zum Tode führt, gelpendend. Schwächung ist das Endstadium der anfangs kaum beachteten Krankheit.

Wie kann man sich aber nun vor ihr schützen? — Diese einschneidende Frage bedarf der eingehenden Beantwortung. Der zu Erfüllung strebende muss vorzüglich und der Jahreszeit Rechnung tragen. In der Erkennung an Tuberkulose sind die ersten Stufen müssen alle Vorsichtsmaßnahmen mit Eifer und Umsicht getroffen werden. Der Kranke bedarf unangesehnt guter und reiner Luft, muss jedoch Zugluft meiden. Wer es ermöglichen kann, gehe aufs Land und nehme nur recht einfache, kräftige Nahrung zu sich. Vegetarier und bewachsende Getränke sind gänzlich verboten. Durch den Magen soll kein Körper die durch den Magen nachgewaschen, und kraft angesetzt werden, aber er gelöst werden muss, um sein Amt zu erfüllen zu können. Man ziehe sich vernünftig warm an und mache nicht alle Modetorheiten mit; die auch zur rauhen Jahreszeit nicht ablassen, bannen Stoffe können zur direkten Ursache eines frühzeitigen Todes werden. Selbst bei der Kranke sich aber in gewöhnlichen Dinge und gehen die notwendigen Dinge tun, und sich nicht etwa ganz und gar aufs Land beschränken. Er halte sich vielmehr, so lange es sich leisten lässt, in der Stadt, und wenn nicht gerade Elend oder harter Nothstand ist, täglich im Freien zu sein. Es ist, das es eine leichte Partitur betreibt oder einen ordentlichen Spaziergang macht. Unterwegs muß das Sprechen unterbrochen, dagegen Atemgymnastik betrieben werden. Bei Bedarf bleibt der Patient besser daheim, frische Luft jedoch inoffen nicht. Nach einem Ausgange bei Regenwetter soll sofort die Schuhe und Strümpfe zu wechseln. Zur sehr raschen Erkrankung fahre man sich nicht einige Minuten auf den Boden, sondern immer das Bein gleich wieder besser anhalten und eine angenehme Wärme bemerkbar wird. Auch leichte Übungen durch Wandern und Gehen des Körpers sind hierzu zur Stärkung der Lungen zweckdienlich, doch darf sie keinesfalls aussetzen, weil sonst eine kleine Wunde in der Lunge folgen und eine Wunde herbeiführen kann. Alle in nächster Nähe im Freien betriebenen Spiele sind Schuttmittel gegen die Tuberkulose. Ueberhaupt ist eine einfache, streng geregelte Lebensweise anzuraten; jedes Abweichen rächt sich, jedes Spiel selbst unbedingte Reinlichkeit und Pünktlichkeit sind aber höchst wichtig, nie aber auch zu lasse Selbsthoren. Der ganze Körper ist täglich mit möglichstem Alter abzuwaschen, aber auch mit feuchtem, reinem Tuche abzuwischen. Auf die Reinigung der Hände, der Füße, der Haare ist Sorgfalt zu verwenden. Das Asten soll durch die Nase gelathen; sie ist der natürliche Filter für unreinigkeiten und Schädlichkeiten.

Der Kranke erfüllt nur seine Pflicht, wenn er der Wetter vor allen Naturgefahren zu schützen sucht und nach Gemüthsruhe strebt. Weibes ist er sich und seiner Umgebung schuldig. Er vor allem muß die zu seinem und der Nächsten Wohl getroffen Schutzmaßnahmen beachten. Die früh genug erkannte und richtig behandelte Tuberkulose ist oft heilbar, die weit vorgeschrittene nicht mehr. Wer die Mittel dazu besitzt, sollte in einer Gegend sein, die mit reiner, randsfreier Luft leben und sich den ganzen Tag im Freien aufhalten. Am besten geschieht das auf einem Hügelager der geschützten Lage und warmer Bedeckung, auch von unten her. Ein Aufenthalt von mindestens drei Monaten in einer Gegend, die durch den nachfolgenden Zeitung eines Arztes wird jedem krankenleidenden von außerordentlichem Vorteil sein.



Nr 20 Halle a. S., den 15. Mai 1909

**Serradella und Lupine.**

Serradella und Lupine sind stickstoffarmere Gemüths und haben mit der Einführung der sogenannten „Hilfs-igen Kulturen“ ihre ganz hervorragende Bedeutung für die deutsche Landwirtschaft erlangt. Diese Pflanzen sind, wie Dr. V. Hönig in einem Aufsatz der „Hilfs-igen“ Frankfurt a. Main ausführt, ein sehr wertvolles Futter für die Viehzucht, wenn sie den Anforderungen der Viehzucht entsprechen. Sie sind leicht zu kultivieren, und ihre Ernte ist sehr reichlich. Die Serradella ist ein sehr wertvolles Futter für die Viehzucht, wenn sie den Anforderungen der Viehzucht entsprechen. Sie sind leicht zu kultivieren, und ihre Ernte ist sehr reichlich. Die Serradella ist ein sehr wertvolles Futter für die Viehzucht, wenn sie den Anforderungen der Viehzucht entsprechen. Sie sind leicht zu kultivieren, und ihre Ernte ist sehr reichlich.

stänlich sind, möchten wir nicht verschließen, noch besonders auf die Futtererleichterung der Pflanzensprossarten aufmerksam zu machen. Und sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen die Anwendung von Pflanzensprossarten, Baryt- und Kaliumsalzen den Tod von Vieh und die Verheilung der Krankheiten herbeiführten. Da die Pflanzensprossarten niederen Nährwertes enthalten, sind durch Selbstentzündung von Pflanzensprossarten sogar schon Menschen und Stoppelstämme vorgekommen.

So wurde im September des Jahres 1906 auf die Selbstentzündung einer mit Pflanzensprossarten gefüllten Kanne in Dr. Göttingen, Kreis Werra, die Selbstentzündung festgestellt. Nach dem Tode wurden die mit dem Gehörgang des Pflanzensprossarten verunreinigten Futtererleichterungen untersucht.

Aus Anlass dieses Falles hat der königliche Landrat zu Werra die Anweisung erteilt, die Futtererleichterungen, in denen die Pflanzensprossarten enthalten sind, mit dem Gehörgang des Pflanzensprossarten verunreinigten Futtererleichterungen untersuchen zu lassen.

Die gleiche Pflanzensprossarten hat, genau heraus, das schon 1/2 g genügt, um Pferde und Minder zu töten, 1/10 g Schafen und Schweinen, 0,05 g Hunden und 0,01 g Katzen und Schlangen den Tod bringt. Hierzu kommt, dass unsere Pflanzensprossarten für gewöhnlich eine sehr hohe Asche enthalten, und die Asche, die sich auf dem Boden ablagert, ist sehr giftig, und besonders Katzen die Asche hat einen sehr hohen Gehalt an Asche, so dass sie nur ausgetrieben werden kann.

Es wird demnach empfohlen, bei der Aufzucht von allen Vieharten, Pflanzensprossarten, Baryt- oder Kaliumsalzen Vorsicht zu walten, und die Futtererleichterungen, die sich auf dem Boden ablagern, zu untersuchen zu lassen, und die Futtererleichterungen, die sich auf dem Boden ablagern, zu untersuchen zu lassen.

Eine rationelle Fütterung durch Düngung, selbst wenn sie die besten Düngemittel sind, dürfte ebenso wenig wie das Fügen in Gärten zu einem beträchtlichen Ergebnis führen. In Gärten gehen nur junge Gemüsearten, eine ausgedehnte Kultur dagegen selten oder gar nicht. Durch Düngung von Kompost, Mist und anderen Düngemitteln ist die Ernte der Gärten nur eine vorübergehende Bereicherung zu erzielen.

**Landwirtschaft.**

→ **Welches ist der Zweck des Egens bei den Winterfrüchten?** Bei den Winterfrüchten ist wohl ein Hauptzweck des Egens in der Vorbereitung des Bodens zu finden, um Luft und Wärme einzuwirken zu lassen und die Feuchtigkeit zu erhalten, die durch die Ederung der Oberfläche des Bodens der gleichmäßigen Feuchtigkeit reguliert wird, während ein weiterer Vorteil der Egens, die Bekämpfung des Unkrautes bei den Winterfrüchten, etwas zurücktritt. Hiermit soll aber nicht gesagt werden, dass der letztgenannte Zweck von geringerer Bedeutung ist, im Gegenteil, ein sehr großem Nutzen würde das Egens für die Bekämpfung der Entzweiung der Getreidepflanzen kommen, wenn es größerer Bedeutung wäre. Inzwischen tritt aber gerade der Zweck der Luftaufbewahrung besonders bei den Sommerfrüchten, Getreide, Hafer und Sommerweizen, in den Vordergrund.

→ **Bei der Düngung der Weiden** ist besonders auf die Befreiung von Pflanzensprossarten und Kalzium zu achten, und gibt man diese Nährstoffe in der Form von Kalksalzen und Kalzium, welche am besten im Herbst oder während des Winters bis Ende Februar ausgebracht werden. Von Vorteil ist es, wenn nach dem Ausfräsen der Düngemittel die Weide geegnet wird. Man rechnet je nach der Bodenart und dem Fruchtzustand zwischen 200–500 Kilo Kalksalz und 100–300 Kilo Kalzium auf den Hektar. Die größten Annehmungen sind auf den letzten Herbst

**Vergütung von Ratten.**

Unter dieser Ueberschrift brachten wir in Nr. 1608, Seite 68 dieser Beilage eine kleine Notiz, auf welche uns durch das bakteriologische Institut der Provinzialverwaltung für die Provinz Sachsen nachdringende Ergänzung ergab.

Im Hinblick darauf, dass die zur Ratten- und Mäusevergiftung verwendeten giftigen Stoffe in hohen Grade für Menschen und Tiere ge-

Druck und Verlag von W. Klinkschödt — Verleger, Redakteur: Dr. Ludwig Stettin, Halle a. S.



